№ 39. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 1. April 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In **Dachtel** ist die **Maul- und Klauenseuche** wieder **erloschen.**

Der Bezirk ist nunmehr wieder **seuchenfrei.**

Calw, den 29. März 1893.

K. Oberamt.
Lang.

## Tages-Neuigkeiten.

Freudenstadt, 27. März. Gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr entstand in dem Walde oberhalb der sogenannten alten Walke im Friedrichsthal ein Brand, welcher von aus der Kirche kommenden Leuten mit großer Anstrengung gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden entstand.

Ebingen, 27. März. Wie man bestimmt vernimmt, wird hier beabsichtigt, im evangelischen Vereinshaus, worin bisher 3 Wohnungen mietweise vergeben waren, in nächster Zeit ein Mädchenheim zu errichten. Vorerst sollen circa 20 Schlafstellen geschaffen und an fremde, in hiesigen Fabriken arbeitende Mädchen vergeben werden. Zwei hiesige ledige Frauenzimmer, die in freigebigster Weise ihr Privatvermögen für diesen Zweck verwenden wollen, übernehmen die Leitung der Anstalt. Es wird bei diesem Unternehmen davon ausgegangen, daß das hier bestehende Kosthauswesen teilweise eine Gestalt angenommen hat, die das sittliche Gefühl junger Arbeiter und Arbeiterinnen zu beleben nicht angethan ist, indem oft gegen zwanzig Arbeiter beiderlei Geschlechts in einem Kosthause anzutreffen sind, und man ist daher mit Recht der Ansicht, daß das allgemeine Wohlwollen sich der Gründung eines Mädchenheims zuwenden werde.

Stuttgart. Der Zirkus Busch ist Mittwoch Nacht nach Wien abgereist. Den Besitzer traf noch tagszuvor das Unglück eins seiner besten Pferde durch einen plötzlichen Herzschlag zu verlieren. — In der Nacht vom 28./29. gelang es der Polizei eine ganze Diebesbande aufzuheben. Es waren mehrere Dienstboten, die ihre Herrschaften schon längere Zeit bestohlen hatten und eine Putzfrau, die ihr Leben nebenher mit den Schinken und Würsten eines Metzgers fristete.

Stuttgart, 29. März. Die Volkspartei hielt gestern abend in der Siegelberger Bierhalle eine Versammlung. Komm.Rat Ehni führte den Vorsitz; Musik.Hdlr. Galler sprach über die „Verkümmerung der Redefreiheit" in der Kammer. Ueber die Militärpolitik des Reichskanzlers Grafen Caprivi sprach R.T.Abg. Konrad Haußmann von dem bekannten Standpunkte der Demokratie aus, nicht mehr zu bewilligen als die bisherige Friedenspräsenzstärke, was noch ein Entgegenkommen gegen die Regierung sei. Eine Resolution im Sinne der Ausführungen Haußmanns wurde angenommen, nur ein Teil der zahlreich anwesenden Sozialdemokraten stimmte dagegen. Namens derselben kam vor Schluß Agster auf die Verkümmerung der Redefreiheit zurück nnd beschwerte sich über die von der Vokspartei im Lande gegen die Sozialdemokratie öfters ausgeübte Verkümmerung der Redefreiheit.

— In Ulm brannte das dem Wirt Glöckler gehörige, hinter dem Garnisonslazaret gelegene Anwesen bis auf den Grund nieder. — Ein 16jähr. Knabe veranlaßte im Heidenheimer Stadtwald Schmittenberg einen Waldbrand, der jedoch bald gelöscht werden konnte. — Bei dem dieser Tage stattgehabten Brand in Niederhofen bei Leutkirch diente ein Velozipedfahrer als Feuerreiter. In 8 Minuten war derselbe in Leutkirch und als der eigentliche Feuerreiter sich stellte, war die Hilfe bereits in Sicht.

S.C. Pforzheim, 29. März. Als eine ernste Mahnung vor leichtfertigem Umgang mit Schußwaffen seitens junger Leute mag folgender Vorfall dienen. Gestern Abend nach 9 Uhr nahm der 17 Jahre alte Goldschmiedslehrling Doll in der Wohnung seiner Mutter in der kleinen Gerberstraße hier eine geladene Pistole, in der Absicht seinen Hausschlüssel zu langen, von einem Kasten. Er wußte nicht, daß sein Bruder sie geladen hatte; und als er sie wieder zurücklegen wollte, ging der Schuß los und traf den im Zimmer anwesenden 18 Jahre alten (in der Dillsteinerstraße wohnhaften) Barth ins Gesicht. Das rechte Auge ist verloren. Die Pistole war nur mit einem Papierpfropfen geladen.

— In Dietkirchen, A.-G. Kastl in der Oberpfalz, fand der Lehrer Brunner daselbst, als er von den oberen Gemächen seines Hauses herabkam, wo er geschlafen hatte, seine beiden jüngeren Kinder, sowie die Magd erschlagen, während die Frau nur noch geringe Lebenszeichen von sich gab. Sämtliche Behältnisse waren erbrochen.

Berlin, 27. März. Zwanzigtausend Mark Belohnung sind, wie die Bank von Schottland der hiesigen Kriminalpolizei mitteilt, auf die Ermittelung der Diebe ausgesetzt worden, die am 16. Febr. 1891 in einem Bankhause zu London Billets der Englischen Bank im Betrage von 170000 ℳ gestohlen haben.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

# Auf dem Rosenhof.

Erzählung von H. Moevingus.

(Fortsetzung.)

Dem jungen Bauern entging es nicht, wer anstatt seiner den Hof regierte und kommandierte. War auch einerseits sein Selbstgefühl zwar gewaltig verletzt, ärgerte es ihn wohl, daß eine Dirne besser Bescheid in allem wußte und besser alles anzugreifen verstand wie er, so war es anderseits doch sehr bequem, den Dingen ihren Lauf zu lassen und sich um nichts zu bekümmern. Zumal er im Dorf alte Beziehungen wieder angeknüpft und aus der Stadt Besuch bekommen hatte. Ein paar arme Schlucker, denen der knappe Beutel just nur bis Heiligenfeld reichte, spielten sich jetzt als des reichen Rosenbauern „beste Freunde" auf. Sie kamen gleich auf etliche Wochen mit Sack und Pack zu ihrem „lieben Franzel", nach dem sie schon so große Sehnsucht gehabt. Franz ließ ihnen eine Stube herrichten und war ein gar liebenswürdiger Wirt. Nun blieb ihm selbstverständlich auch nicht ein Viertelstündchen für „Geschäftliches", er fragte kaum mehr darnach, was das Gesinde am Rosenhof treibe. Ferner hatte er, wie gesagt, alte Bekanntschaft erneuert. An seine Besitzlichkeit stieß diejenige eines Seegrundbauern. Mit dessen Töchtern war der Franz einst gut Freund gewesen, besonders mit der ältesten, der Gertrud. Die war zu einer gar feinen Dirne herangewachsen, und weil der Franz doch auch seine Augen hatte und gern in diejenigen eines schönen Mädchens schaute, wußte er bald geschickt die alte Freundschaft wieder einzufädeln. Schön Gertrud ließ es sich ganz wohl gefallen, daß der Franz ihr sogar einen Myrtenstock mit etlichen Blüten brachte. Damit es doch nicht gar zu verfänglich aussah, bemerkte er dabei, sein Vater selig habe große Stücke auf den Stock gehalten, er aber wisse nicht damit umzugehen; die Gertrud möge ihn pflegen. — Der alte Seegrunder hatte garnichts dagegen, daß sein Nachbar häufig herüberkam, und wenn er mit ihm sprach, floß seine Rede von Zucker und Honig schier über.

So verging die Zeit und es rückte ein Tag heran, der für Heiligenfeld nicht von geringer Bedeutung ist.

St. Cäcilia ist die Schutzpatronin der Heiligenfelder Kirche, und daß man ihr da an ihrem Namenstage ganz besondere Ehren erweist, versteht sich von selbst. Doch jedem das Seine. Findet am Morgen ein Gottesdienst mit darauf folgender Prozession statt, ist die Heilige in ihrem goldgewirkten Gewande dreimal um die Kirche getragen, und hat jeder, wie sichs gehört, den Cäcilienkreuzer für die Armen in den Opferstock geworfen, so strömt am Nachmittag alles, was nur irgend über bewegungsfähige Beine verfügt hinaus auf die Cäcilienwiese. Dort haben etliche Hausierer und Schlawaken ihre fliegenden Stände aufgeschlagen und bieten tausenderlei bunten Kram, Mausefallen, Blechhausrat, Pfefferkuchen und Zuckerstengel feil. In Zelten wird Bier und Wein geschenkt, Musik ertönt und der unsterbliche Kasperle läßt seine quiekende, rasselnde, näselnde und schnarrende Stimme hören und ergötzt die Menge mit seinen abgestandenen, doch stets wieder belachten Späßen. Der Hauptjubel aber geht erst am Abend mit dem sogenannten Kranzstechen und darauf folgendem Tanz los, der auf einem durch Stricke abgegrenzten Platz stattfindet. Das Kranzstechen ist eine ganz besondere Heiligenfelder Sitte, die sonst in keinem Dorfe besteht. Es stammt noch aus der Heidenzeit, warum es sich jedoch bis auf den heutigen Tag erhalten und alljährlich gerade am Cäcilientage ausgeübt wird, erläutert eine Legende aus dem Leben der heiligen Cäcilia folgendermaßen:

Ein den Christenglauben bekennendes Mädchen, Cäcilie mit Namen, gelangte mit vielen ihrer Glaubensgenossen in heidnische Gefangenschaft. Zum Tode verurteilt, sollten an einem einer heidnischen Gottheit geweihten Tage die Christen niedergemetzelt werden. Schon führte man sie zum Richtplatz, da rief einer der Häuptlinge Cäcilien scherzweise zu, sie möge sich doch noch vor dem Tode einmal im Kranzstechen versuchen. Gelinge es ihr, das übliche Wurfgeschoß durch den Kranz

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur Militärvorlage. Die neulich gemeldete Darstellung der „Münch. Allg. Ztg.“ über neue Verhandlungen wegen der Militärvorlage, wonach die Regierung nötigenfalls zur Reichstags-Auflösung nicht fest entschlossen sei und gleichzeitig einen ehrlichen Rückzug scheue, wäre, wie man dem „hamburgischen Korrespondenten“ aus Berlin telegraphiert, unwahr und insofern in sich widerspruchsvoll, als auf die steigende Abneigung des Centrums vor den Neuwahlen verwiesen wurde. Der Auflösungsgedanke werde nur dann in den Hintergrund treten, wenn sich aus den weiteren Besprechungen die Aussicht auf ein Compromiß, unter voller Bewilligung aller Compensationen für die zweijährige Dienstzeit und ohne irgendwelche, übrigens auch nicht gewünschte, Gegenleistungen auf anderen Gebieten ergeben sollte.

— Am 27. sprach Ahlwardt in Stettin vor 3000 Personen. Die Versammlung wurde aufgelöst. Gleichzeitig fand in Berlin eine Ahlwardt-Versammlung ohne Ahlwardt statt, die, weil Ahlwardt die Beweise für seine Behauptungen im Reichstage vorzulegen in Aussicht gestellt hatte, zahlreich besucht war. Statt Ahlwardt sprach ein Anderer; er bezeichnete Ahlwardt als einen Ehrenmann, dessen deutsches Wort genüge auch ohne Akten; diese werden nach Ostern vorgelegt. Ahlwardt sei der Bannerträger, dem zu folgen Ehrensache jedes braven Antisemiten sei!

## Vermischtes.

Einfluß der Elektrizität auf das Wachstum der Pflanzen. Es ist vielfach schon die Rede davon gewesen, daß sowohl elektrische Beleuchtung als auch die Beeinflussung des Erdbodens durch galvanische Ströme ein erhöhtes Gedeihen und Wachsen der Pflanzen zur Folge haben soll. Ein Franzose, Lagrange, hat nun in den letzten Jahren den Einfluß der Elektrizität auf den Kartoffelbau genau studiert. Er teilte ein Ackerfeld, welches von durchaus gleichartiger Bodenbeschaffenheit und mit Kartoffeln bestellt war, in drei Teile; in den ersteren versenkte er Plattenpaare von Kupfer und Zink, die oberhalb der Erde durch Leitungsdrähte verbunden waren; die mittlere Partie blieb in gewöhnlichem Zustande, während das dritte Feld mit einer Art Zaun von metallischen Stangen umgeben wurde, die durch Influenz die atmosphärische Elektrizität, ähnlich wie Blitzableiter, anzogen und ausglichen. Die dritte Abteilung ergab, wie das Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz berichtet, bei der Ernte das beste Resultat, nämlich im Vergleich zu den übrigen Feldern sehr große und viele Knollen, auch konnte die Ernte hier schon 2 Wochen eher erfolgen. Die erste Abteilung ergab 68 Kilo, die zweite 80 und die dritte als Ernte 103 Kilo. Bei der mit Kupfer- und Zinkplatten versehenen Abteilung war die üppige Entwicklung des Krautes und der Blüten sehr auffallend. Demnach werden in Zukunft diejenigen Bauern die größten Kartoffeln ernten, welche ihre Felder mit Blitzableitern versehen. (?)

## Offener Brief an den Beobachter.*)

Werter Beobachter! Von jung auf gewöhnt, Gabel, Sense und Flegel zu handhaben, ist mir die Feder nicht so geläufig, nur weil mir deine biedermännische Sprache Mut dazu macht, lasse ich mich auf einen Disput mit dir ein und wirst du mir das vertrauliche Du schon gestatten.

Es ist zwar ein etwas heikles Thema, das ich berühren möchte, allein weil du ein „Volksblatt“ sein willst und stets nur das Volk im Mund führst, darf ich dir schon vertraulich meine Ansichten sagen. Es handelt sich um die dumme Geschichte von der notleidenden Landwirtschaft.

Es würde mich besonders interessieren, von dir zu erfahren, ob du unter Volk auch Menschen verstehst, die sich mit Landwirtschaft beschäftigen, oder ist es wahr, daß du nur den „Bürger“, der Handel treibt oder den „Bürger“, der in der Stadt sitzt, abends Bier trinkt und schimpft und den Arbeiter, dessen Stimme du bei Wahlen brauchst, für Volk ansiehst? Das wäre nicht schön, denn so wie der Bauer von früh bis nacht, schindet sich sonst kein Mensch, und ein Arbeiter in der Fabrik lebt oft besser, als bei uns ein begüterter Bauer. Wenn er aber trotz alles Schinden's nichts vor sich bringt, ja sogar rückwärts kommt, so müßtest du nicht der Biedermann sein, der du sein willst, wenn du nicht Mitleid fühltest.

Weil ich dein gutes Herz kenne, will ich dir reinen Wein einschenken.

Meines Zeichens bin ich ein armer Pächter, treibe einen Hof von 430 Morgen um und zahle vom Morgen 10 ℳ Pacht.

Dem Besitzer bleibt, bis er Steuern und Abgaben entrichtet, Gebäude unterhält, weniger Rente als eine Bäckerei oder eine Bierwirtschaft in der Stadt abwirft; ich sage das, damit du nicht sagst, der Mann zahlt eben zu viel Pacht. — Der Besitzer thäte besser — trotzdem etwa 1500—2000 Zentner Getreide von dem Hof auf den Markt geliefert werden, — wenn er den Hof mit Wald einkultivieren und die Gebäude niederreißen würde; die 25 Menschen, die das ganze Jahr und die 50 Personen, die im Sommer ihr Brod auf dem Hof finden — können ja sehen, wo sie unterkommen.

Man führt aber den Hof weiter und man sagt mir in der Gegend nach, ich treibe meine Sache gut um; letzteres sage ich nicht aus Eigenlob, sondern damit du nicht die Ausrede hast, ich verstehe nichts.

Manche Leute glauben, ich verdiene viel Geld, weil ich nach einem Fruchtverkauf schon manchmal einen Schoppen Wein getrunken habe. Wir wollen die Leute auf dem Glauben lassen, aber dir, lieber Beobachter, darf ich schon sagen, wie es aussieht.

Von 1883—1887 ging Null von Null auf, 1887—1890 habe ich 13000 ℳ zugesetzt und fast allen Pächtern und vielen Bauern in Württemberg und wahrscheinlich ganz Deutschland ging's ähnlich. 1890 und 1891 habe ich bei den besseren Preisen wieder einen Teil des Verlust's eingebracht, heuer wäre es mir wahrscheinlich gelungen, den anderen Teil wieder hereinzubringen, wenn der Preissturz des Getreides nicht gekommen wäre.

Ich habe durch den Preisrückgang einen Verlust von gegen 4000 ℳ erlitten, das thut auf den Morgen fast so viel als was ich Pachtgeld zahle. 9 ℳ pro Morgen. Bei einem Bauerngut von 60 Morgen, bei ähnlichem Betrieb, 540 ℳ und bei einem Gute von 100 Morgen 900 ℳ und jetzt soll mir einer sagen, daß der kleine Mann gar nicht in Betracht bekommt, sondern nur der Junker und Großgrundbesitzer. Ja, lieber Beobachter, im ganzen Süden gibt es fast keine Großgrundbesitzer — ich würde es selbst gerne sehen, wenn es auch im Norden nur mittlere und kleine Güter geben würde; aber der größte Teil des Grund und Bodens ist doch in den Händen der Mittleren und Kleinen.

Daß es für die Pächter und Bauern kein Spaß ist, ein Gut zu bewirtschaften, wirst du aus dem bisherigen schon ersehen haben und wenn man glaubt, man habe nach schrecklicher Mühe und Sorge das Geld schon in der Tasche, dann schlägts im letzten Moment ab und man hat ein Jahr umsonst gearbeitet oder ist oft noch rückwärts gekommen.

Die Not hat mich dazu getrieben, im Blättle meinem bedrängten Herzen Luft zu machen, weil es immer heißt: Rührt euch auch, ihr Bauern, wahret euer Interesse!

Es geht einem aber schlecht, ein Filsthäler hat mich einen Heißsporn geheißen und du gar einen rabiaten Manschettenbauer.

Mit den Manschetten verhält sichs aber so: Nur Sonntags, wenn ich meinen neuen Rock, der in den Aermeln zu kurz ist, anhabe, (ich mag ihn dem Schneider nicht, wie Herr von Münch, heimschlagen), trag ich Manschetten, damit man die kurzen Aermel nicht so sieht. Zu Haus und auswärts trage ich, obigen Fall abgerechnet, nie Manschetten. Du bist also mit den Manschetten falsch berichtet worden.

(Schluß folgt).

*) Von einem Landwirt des Calwer Bezirks, als im Interesse seiner Collegen gelegen, „eingesandt.“ Der Verfasser des Aufsatzes unterzeichnet: „Der Manschettenbauer von der Geislinger Alb.“

## Standesamt Calw.

Geborene:

24. März. Elisabeth Christine Luise, Tochter des Jakob Friedrich Proß, Maschinenstrickers hier.
24. „ August Friedrich, Sohn des Karl Lamprecht, Bahnhofaufsehers hier.
26. „ Christian Albert, Sohn des Wilhelm Kingeter, Spezereihändlers hier.
27. „ Karl Christian Friedrich, Sohn des Georg Christian Schechinger, Sortierers hier.

Gestorbene:

28. März. Emil Dingler, Sohn des Ulrich Dingler, Fabrikarbeiters hier, 6 Monate alt.

---

zu schleudern, so sei ihr und ihren Genossen das Leben geschenkt. Es gilt, rief Cäcilie, und inbrünstig betend fiel sie zur Erde, Gott anflehend, ihre Hand zu lenken. Man reichte ihr eine schwere, pfeilähnliche Waffe, die nur von einem starken Mann gehoben werden konnte. Cäcilie ergriff sie, als sei sie federleicht, und abgewandten Antlitzes schleuderte sie das Wurfgeschoß von sich. Und siehe da — Gott that an dem schwachen Mädchen ein Wunder! Sausend durchschnitt die Waffe die Luft, glitt mitten durch den Kranz und fiel dann jenseits zu Boden. Laut betend sanken die geretteten Christen in die Knie. An der Stelle aber, wo sich das Wunder vollzogen, erhob sich bald darauf eine St. Cäcilien geweihte Kapelle, von der heute freilich kein Stein mehr übrig ist.

So die Legende.

Schon etliche Wochen vor St. Cäcilien üben sich die ledigen Burschen — kein Verheirateter darf sich beteiligen — mit ihren selbst geschnitzten Holzpfeilen im Kranzstechen. Trotzdem gelingt es nur wenigen, sich einen Kranz „abzufangen“, denn das Kranzstechen ist nicht so leicht, wie man vielleicht zu glauben geneigt ist. Ehe das eigentliche Werfen beginnt, losen die Burschen untereinander, wem der erste Wurf zusteht. Ist dem Ausgelosten nun das Glück hold, gelingt es ihm, seinen Pfeil durch einen der aus Ähren und Gartenblumen gefertigten Kränze zu treiben, so bleibt er für den Rest des Abends „Kranzkönig“, und diejenige, der er seinen Kranz giebt, „Kranzkönigin“, und beide haben miteinander den ersten Tanz. Denn darin besteht der eigentliche Witz und Reiz des Kranzstechens, daß die Burschen da offen kund thun, mit wem sie „gehen“, d. h. wen sie sich als Liebste erkoren haben. Jedem glücklichen Besitzer eines Kranzes steht nämlich das Recht, ja die Pflicht zu, ihn seinem Schatz auf den Kopf zu setzen und das Mädchen gleichsam der Öffentlichkeit als Braut vorzustellen. In 100 Fällen wird 99 Mal aus Kranzler und Kranzlerin ein Paar. — Ist es nun für die Burschen keine geringe Ehre, sich einen Kranz abgefangen zu haben, so ist es für die Dirnen doch eine weit größere, einen solchen zu empfangen. Schlägt ihn dennoch — was jedoch nur höchst selten vorkommt — eine aus, so ist das ein tötlicher Schimpf für den Burschen. Man heißt ihn dann „Katzenkönig“, und jeder hat das Recht, ihn zu foppen und Schabernack mit ihm zu treiben. Gewöhnlich liegt ihm am nächsten Morgen, wenn er noch schweren Hauptes erwacht, ein Korb voll miauender Kätzlein vor der Thür, oder die Burschen bringen ihm wohl auch eine abscheuliche Katzenmusik. Daß jeder sich da wohl vorsieht, Katzenkönig zu werden, versteht sich von selbst, und darum wird vor St. Cäcilien auch eifrig auf den Busch geklopft und der Sinn der Dirnen nach Möglichkeit ergründet.

Ein glänzend klarer Tag, war St. Cäcilien angebrochen. Das ganze Dorf nahm in nagelneuen Kleidern an der Prozession teil. Daß eines an diesem Tage einen alten Rock hätte anlegen sollen, war undenkbar. Man sparte es sich am Munde ab, man fastete lieber dreimal die Woche und glich zu Pfingsten, das doch auch ein vornehmes Fest war, einem Hasen im alten Fell, nur um an St. Cäcilien prangen zu können.

Der kirchliche Akt war beendet. Draußen auf der Cäcilienwiese strömte alles zusammen. Im blendenden Lichte der Sonne leuchteten die grellfarbigen Röcke der Weiber und Mädchen, die weißen Zwickelstrümpfe und roten Tuchwesten der Männer noch einmal so hell. All' die sich hin und herbewegenden, oft im schreiendsten Gegensatz stehenden Farben mußten einem ungewohnten Auge geradezu wehe thun. In den Zelten ward's lebendig. Körbe mit Eßwaren wurden ausgepackt, Teller klapperten, blanke Messer und Gabeln blitzten, dazwischen rollten und polterten die angestochenen Bierfässer. Lieder und Hurrarufe ertönten. Schon bewegte sich drüben der Vorhang vom Kasperletheater, dazu setzte eine Drehorgel den „grünen Jungfernkranz“ ein. Den letzten Bissen noch im Munde, ging's jetzt ans Schauen und Lachen, denn der Kasperle der im Grunde ein geschundener Raubritter war und mit dem Teufel in hoher, roter Mütze und pechschwarzem Gesichte auf dem Dutzfuß stand, fand immer sein Publikum.

(Fortsetzung folgt.)

1.4.93

## Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Gottlob Heizmann**, Rotgerbers in **Calw**, ist am 29. März 1893, nachmittags 5½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Herr Gerichtsnotar Sapper in Calw zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 20. April 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über die Veräußerung der Liegenschaft aus freier Hand — und zur Prüfung der angemeldeten Forderung ist Termin auf

Freitag, den 28. April 1893,
vormittags 11 Uhr,

— vor dem K. Amtsgericht Calw anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1893 Anzeige zu machen.

Amtsgerichtsschreiber
Nagel.

---

Die **Schäfereigenossenschaft** hier, E. G., bringt ihr sämtliches Grundeigentum zusammen 2 ha 83 a 69 qm Wiese, Laubwald und Gebüsch im Elcher am

Dienstag, den 4. April 1893,
vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur zweiten und letzten Versteigerung.

Stadtschultheiß
Haffner.

---

Calw.

### Waldpflanzen-Verkauf.

Aus der Pflanzenschule hier werden 40,000 verschulte, sehr schöne, 4- und 5jährige **Fichtenpflanzen** abgegeben. Bestellungen wollen an den städt. Waldmeister Forstwächter Rüdinger gerichtet werden.

Gemeinderat.

---

Oberreichenbach
Gerichtsbezirks Calw.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in unbewegliches Vermögen gegen **Barbara Theurer**, Ehefrau des **Joh. Georg Theurer**, Maschinenstrickers in **Oberreichenbach**, kommt gemäß Verfügung des K. Amtsgerichts Calw vom 23. ds. Mts., durch den Gemeinderat Oberreichenbach als Vollstreckungsbehörde die nachbeschriebene Liegenschaft am

**Mittwoch, den 26. April d. J.,**
**vormittags 10 Uhr,**

auf dem Rathaus zu Oberreichenbach erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf u. zwar:

Gebäude:

Nr. 36
67 qm 2stock. Wohnhaus, teils massiv, teils geriegelt, m. einem Speicher,
04 „ Backofen,
21 „ Hofraum,

92 qm im oberen Dorf; mit Wohnungsrecht belastet.
49 qm 2stock. Scheuer m. Viehstallung.

Anschlag mit Berücksichtigung des Wohnungsrechts . . . . 1600 ℳ.

Güter:

PN. 91. 63 a 52 qm Wechselfeld in Meßneräckern, Anschlag 550 ℳ.
PN. 97. 63 a 60 qm Wechselfeld daselbst, Anschlag 500 ℳ.
PN. 123. 34 a 96 qm Wiese und Gemüsegarten in Hauswiesen, Anschlag 600 ℳ.
PN. 119/8. 63 a 44 qm Wiese in Hausäckern, Anschlag 700 ℳ.
PN. 121. 29 a 69 qm Wiese in den obern Aeckern, Anschlag 400 ℳ.

Sämtliche Grundstücke sind mit Leibgeding belastet; hierauf ist bei der Taxation Rücksicht genommen. Zum Verwalter ist Gemeinderat Kirchherr hier bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Keppler und Gemeinderat Rentschler.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich bei der Versteigerung über ihr Vermögen durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.

Den 25. März 1893.

**Für den Gemeinderat.**
Hilfsbeamter:
Gerichtsnotar Sapper.

## Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

### Laugenbretzeln

Bäcker Lutz.

---

### Wohnung zu vermieten.

An eine kleinere Familie oder einzelstehende Person ist bis Georgii oder 1. Mai eine schöne Wohnung zu vermieten. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

---

Ein freundliches

### Logis

ist sogleich oder bis Georgii zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Auch wird daselbst ein **Schlafgänger** angenommen.

---

Gut eingebrachtes, neues

### Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Gustav Schwämmle, Ochsenwirt.

---

Hirsau.
Ein gut empfohlenes

### Mädchen

sucht eine Stelle auf Georgii.

Zu leihen gesucht über die Saison 2 vollständige gute **Betten**. Off. mit Preisangabe erb. Pension W. Schill.

---

Calmbach.

### Lehrling gesucht.

Ein kräftiger Junge, welcher das Schmiedhandwerk erlernen will, findet gute Lehrstelle bei

**Christian Barth,**
Schmiedmeister.

---

30 Zentner gut eingebrachtes

### Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Bäcker Eßig.

---

Meine

### Tapeten-musterkarte

mit den neuesten Dessins, in allen Preislagen, halte zu gefl. Benützung bestens empfohlen.

**Ernst Widmaier**
am Markt.

---

## Apotheke in Liebenzell.

Nachdem mir von der Kgl. Regierung die erledigte Konzession zur Fortführung der Apotheke in Liebenzell erteilt wurde und die Apotheke nunmehr durch Kauf an mich übergegangen ist, übernehme ich den Betrieb derselben am 1. April d. J. auf eigene Rechnung.

Mit dem Grundsatz, nur das Beste an Medikamenten und Waren zu halten, hoffe ich, den guten Ruf, dessen sich die Apotheke bisher erfreute, auch ferner zu erhalten.

Indem ich mich dem geehrten Publikum von Liebenzell und Umgebung bestens empfehle, bitte ich, das meinen HH. Vorgängern geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Karl Mohl, Apotheker.**

---

Liebenzell.
Am **Ostersonntag** und **-Montag**

## Bockbier-Ausschank.

**Brauerei z. Ochsen.**

---

Hirsau.
Am **Ostermontag** findet bei gut besetzter Musik

## Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

**E. Schwizgäbele z. Waldhorn.**

---

Ernstmühl.
Am **Ostermontag** findet bei mir

## Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einlade.

Wirt **Weber.**

---

## Falzziegelei Alpirsbach

empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat:

## Doppelfalzziegel.

Muster stehen zur Verfügung.

---

## Möbelausstellung von Mitgliedern des Gew.-Ver.,

**Bahnhofstrasse.**

Dieselbe ist nun vollständig ausgestattet und bietet eine große Auswahl, sowohl in gewöhnlichen, als in besseren **lackierten und polierten Möbeln.** — **Fabrikniederlage von Stühlen aller Art.** — **Polstermöbel** in jeder Ausführung. — Garantie für solide Arbeit. — Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.

Zum Besuche ist jedermann freundlichst eingeladen.

---

### Konfirmanden-Stiefel,

sowie alle andern Artikel in Leder, **Zeugschuhe** und **-Stiefel** für Frühjahr und Sommer, empfiehlt zu billigsten Preisen und bittet um geneigtes Wohlwollen

**G. Fischer,** Schuhmacher,
Badgasse.

---

als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. **Keine Schminke.** Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich“**, da es wertlose Nachahmungen giebt.

**Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.** Zu haben in allen besseren Handlungen.

Auch zu beziehen durch

**G. Krimmel.**

---

### Zur Mostbereitung

empfehle ich eine neue Sendung von

## Korinthen und Rosinen

in frischer Ware sehr billig, ferner

**Weinsteinsäure**

zur Beimischung.

**Emil Georgii.**

---

## Schwämme,

so lange Vorrat, sehr billig, bei

**E. Georgii, Calw.**

---

Haben Sie

### Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.

à Stück 50 ₰ bei:

**E. Sänger.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Bettfedern und Flaum

in bestgereinigter Ware,

**Bettbarchent, Matratzen- und Bettdrill**

in den verschiedensten Breiten und Qualitäten,

**Leinwand**

für Leibwäsche und Betttücher,

Elsässer Cretonnes, Madapolams u. Shirtings,

**Piqué, Pelzpiqué und Damast,**

**Bettüberwürfe und Bettvorlagen,**

**weisse und crêmefarbige Vorhangstoffe,**

**Möbel-, Portièren- und Läuferstoffe**

in reichster Auswahl und zu billigst gestellten Preisen bei

***Ernst Schall Wwe.***

---

# Auf dem Brühl.

Ueber die Osterfeiertage ist aufgestellt:

**Kohl's Illusionstheater, elektr. Demonstrationen.**

**(Lebend.) Der Kopf des Ibykus. (Lebend.)**

Größtes Sensationsstück der Gegenwart.

Ebendaselbst

**feine Momentfotografie in 2—3 Minuten.**

Die Bilder schön und gut fertig zum Mitnehmen.

Bei eintretender Dunkelheit Aufnahmen bei **Blitzmagnesiumlicht.** — Bedienung billig und reel. Um Zuspruch ersucht

**die Direktion.**

---

## Nills zoologischer Garten — Stuttgart.

**Hervorragendste Sehenswürdigkeit der Stadt**

ist seit kurzer Zeit durch Hinzufügung von ca. 2 Morgen neuem Areal, auf welchem mehrere große neue Tierhäuser errichtet sind, nahezu um's Doppelte vergrößert und der Tierreichtum dementsprechend vermehrt worden.

Große Militärkonzerte finden nun von Ostern an regelmäßig an den Sonntag Nachmittagen und Mittwoch Abenden statt.

Dabei gute Restauration mit warmen Speisen zu jeder Tageszeit. Schöner Restaurationsgarten. Eintrittspreis: Erwachsene 50 ₰, Kinder 25 ₰, jeden 1ten Sonntag im Monat für Jedermann 20 ₰, — also

**Ostersonntag Eintrittspreis 20 Pfg.**

Schulen und größere Vereine erhalten Ermäßigung. Der Garten ist ein beliebter Ausflugsort für **Konfirmanden.** Dieselben bezahlen nur 20 ₰.

Als **Neuheit** ist besonders hervorzuheben:

1 junger Orang-Utang, Zebra, Antilopen, verschiedene kleine Raubtiere, Fliegende Hunde, junge Bären 2c.

---

Verlag von W. KOHLHAMMER in STUTTGART.

Zur Touristensaison ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

**Karte des württ. Schwarzwald-Vereins.**

Redigiert von
Baurat Rheinhard, Bauinspektor Raible und Inspektor Bohnert.
Massstab 1 : 70000, ausgeführt in 4 Farben;
mit Höhenkurven von je 50 m Abstand.
Erschienen sind:

Blatt I. Baden-Baden-Herrenalb,
Blatt II. Pforzheim-Wildbad-Calw revidiert 1892,
Blatt III. Freudenstadt-Oppenau, revidiert 1892,
Bl. IV. Wildbg.-Horb-Dornstetten,
Blatt V. Alpirsbach-Schramberg-Hausach, revidiert 1892.

Preis des Blattes auf Leinwand aufgezogen (Taschenformat) ℳ 1. 50, unaufgezogen ℳ 1.—.

---

**Hirsau.**

Zur Eröffnung meiner **Gartenwirtschaft** findet am **Ostermontag** nachmittag

**musikalische Unterhaltung**

vom **Streich-Quartett**

statt, wozu freundlichst einladet

**Stotz z. Löwen.**

---

Stammheim.

**Mohn- und Leinöl**

hält zu billigen Preisen empfohlen

**Fr. Härle,** Oelmüller.

---

**Emil Georgii,**

Baumaterialienhandlung **Calw**

**(Ziegelei Hirsau),**

empfiehlt waggonweise ab Fabrik, kleinere Quantitäten ab Lager Calw, oder ab Ziegelei Hirsau,

zu **sehr billigen Preisen:**

Ia. Mannheimer

**Portlandcement,**

anerkannt als **Fabrikat ersten Rangs,** von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft,

**Doppel-Falzziegel**

von **Kühner & Co.,** Ziegelhausen, mit **doppeltem** Falz an Kopf und **Seite,** unter Garantie für Wetterbeständigkeit,

**Dachziegel** (gewöhnliche),

**lufttrockene Schlackensteine**

(blaue Vulkansteine, eigenes Fabrikat),

Ia. **Steinzeugröhren und Kaminhüte,**

**rote u. weiße Backsteine, Glucker, Maschinensteine, weiße Schwemmsteine, feuerfeste Steine und Platten, Dachpappe.**

---

Stammheim.

**Welschkorn-Mehl, Lein- u. Mohnkuchen**

empfiehlt billigst

**Fr. Härle,** Oelmüller.

---

**Tapeten und Borden**

hält zu den billigsten Preisen stets auf **Lager**

**G. Widmaier** b. Adler.

---

In keinem Stalle sollte es fehlen, das staatl. geprüfte, freßlustreizende und schnell mästende

**Mast- Pulver**

a. d. Fabrik **Gloria** in **Cannstatt.** Alleinverkauf bei **Gg. Krimmel,** Konditor hier; **Joh. Fr. Bürkle,** Calmbach. Auch ist derselbe Alleinverkäufer für das gar. erfolgr. **Nagel**'sche Spezialmittel geg. **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut** und **Hautschwielen.**

---

**Wagenverkauf.**

Am **Ostermontag,** mittags 2 Uhr, verkauft Unterzeichneter 1 neuen und 2 gebrauchte

**Kuhwagen**

verschiedener Stärke.

Stammheim. **Ritter,** Wagner.

---

**Nähmaschinenbesitzer!**

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

---

**Wechselformulare**

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.